

„Miriam Garlo und Álvaro Cervantes sind brillant.“ *CADENA SER*

„Ein stiller Crowd Pleaser, aufmerksam und einfühlsam... Miriam Garlo trägt den Film mit einer unwiderstehlichen Mischung aus Stolz, Schmerz und Isolation.“

SCREEN DAILY

„Ein hellstichtiger, ungeschönter, leuchtender Film.“ *CINEMANÍA*

„Eine kraftvolle und emotional mitreißende Erkundung von Identität, Liebe, Mutterschaft und den Herausforderungen, sich in einer Welt zurechtzufinden, die oft nicht zuhört. Mit seiner behutsamen Kameraführung und einem Sounddesign, das die Perspektive erweitert, fängt der Film meisterhaft die Nuancen beider Welten ein, der gehörlosen und der hörenden. *Sorda* überwindet Grenzen und schafft ein einfühlsames, tief bewegendes Kinoerlebnis.“

C.I.C.A.E. AWARD BERLINALE, JURYBEGRÜNDUNG

„Ein kluger, zärtlicher Film... Herausragend.“

EL DIARIO

„Kraftvoll und subtil... Das Fesselnde an diesem Film ist weniger das Thema der Behinderung, sondern die Reise einer Frau auf der Suche nach ihrem Platz in der Welt. Sie ist gehörlos, was zweifellos eine zusätzliche Schwierigkeit ist, aber das, was sie sucht, ist absolut normal. Das Einzige, was uns wirklich entgeht, ist die Erfahrung, im Alltag ohne Gehör zu leben. *Sorda* lässt uns die Hindernisse spüren und erleben, die Gehörlose Tag für Tag überwinden müssen.“ *J:MAG*

„Eine Masterclass des inklusiven Filmmachens.“

FOTOGRAMAS

„Eine bewegender, ungewöhnlich feinfühliges Film... Die beiden Protagonisten, berührend gespielt von Miriam Garlo und Álvaro Cervantes, wachsen uns sofort ans Herz.“

ABUS DE CINE

„Von tiefer Menschlichkeit, voller herzerreißender und nachhallender Momente.“

OTROS CINES

„Miriam Garlo ist eine Offenbarung... *Sorda* ist in erster Linie ein Film, der sich sozusagen seiner Gehörlosigkeit vollkommen bewusst ist, er lässt sie uns bewusst werden, mithilfe des Blicks. Die Farben werden ohne Filter gezeigt, bis sie zu vibrieren beginnen. Sie klingen. Und die Geräusche lassen sich vom Blick streicheln (auch wenn es manchmal kratzt und weh tut). Die Kamera ist immer auf der Höhe der Augen, der Gesten, des Zitterns des Körpers, des – noch einmal: Blicks. *Sorda* verschreibt sich der fragilen, schönen und seltsamen Aufgabe, das Licht hörbar zu machen. Nichts weniger als das.“

EL MUNDO

„Ein Film, der Momente der Zärtlichkeit, Frustration und Widerständigkeit mit seltener Authentizität verbindet, mit einer ruhigen Kraft, die in der stillen Spannung des Blicks einer Mutter und der zerbrechlichen Schönheit einer Welt wurzelt, die wir durch Ángelas Augen sehen. *Sorda* findet seine Stärke in den Zwischenräumen, in den Momenten, in denen die Stille lauter spricht als die Worte.“

JOURNEY INTO CINEMA

„Ein Film, der eine bisher in keinem anderen Film dargestellte Perspektive zeigt.“

DEUTSCHE GEHÖRLOSENZEITUNG

Die großartigen Miriam Garlo und Álvaro Cervantes haben die nötige Sensibilität, um das Drama in allen seinen Dimensionen spürbar werden zu lassen.“

LA VANGUARDIA

„Dass die Konflikte sich erst nach und nach aufbauen, ist einer der größten Vorzüge des Films... *Sorda* ist vor allem ein Film der Momente, des Glücks, der Traurigkeit, des Zusammenbruchs, der Überwindung.“

EL PERIÓDICO



S O R D A

DER KLANG DER WELT

EIN FILM VON **EVA LIBERTAD**

PANORAMA der INTERNATIONALEN FILMFESTSPIELE BERLIN

C.I.C.A.E. Award

Publikumspreis

28. FESTIVAL DE MÁLAGA

Biznaga de Oro – Bester Film

Beste Schauspielerin – Miriam Garlo

Bester Schauspieler – Álvaro Cervantes

Publikumspreis

SEATTLE INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

Bester Iberoamerikanischer Film

PREIS DER LATEINAMERIKANISCHEN FILMKRITIK

Bester Europäischer Film

GUADALAJARA INTERNATIONAL FILMFESTIVAL

Beste Regie

Ein Film von EVA LIBERTAD

Mit MIRIAM GARLO
ÁLVARO CERVANTES
ELENA IRURETA
JOAQUÍN NOTARIO

Buch & Regie EVA LIBERTAD
Bildgestaltung GINA FERRER GARCÍA
Editorin MARTA VELASCO
Casting IRENE ROQUÉ
Szenenbild ANNA AUQUER
Ton URKO GARAI
Sound Editor ENRIQUE G. BERMEJO
Mischung ALEJANDRO CASTILLO
Filmmusik ARÁNZAZU CALLEJA
Kostümbild DESIRÉE GUIRAO und
ANGÉLICA MUÑOZ
Maskenbild MERCEDES CARCELÉN LÓPEZ und
CRISTINA GÓMEZ MARQUINA

Production Management GORETTI PAGÈS
Regieassistentz MIGUEL GAGO
Associate Producers MANUEL MONZÓN,
FERNANDO RIERA und ADRIÀ MIRÓ

Executive Producers MIRIAM PORTÉ,
NURIA MUÑOZ ORTÍN,
AMALIA BLANCO und
GERARD MARGINEDAS

Produziert von MIRIAM PORTÉ,
NURIA MUÑOZ ORTÍN und
ADOLFO BLANCO

Eine Produktion von DISTINTO FILMS
in Koproduktion mit NEXUS CREAMFILMS,
A CONTRACORRIENTE FILMS und DIVERSO FILMS
Mit Beteiligung von RTVE, MOVISTAR PLUS+ und LA 7
Gefördert von ICAA und ICEC, REGIÓN DE MURCIA
und AYUNTAMIENTO DE MOLINA DE SEGURA

Filmverleih Spanien A CONTRACORRIENTE FILMS
World Sales LATIDO FILMS

Im Verleih der PIFFL MEDIEN
Verleih gefördert von
CREATIVE EUROPE – MEDIA PROGRAMM DER EU

Spanien 2025 | 99 min | 1:1.66 | 5.1

SPRACHFASSUNGEN:

OmU: Spanisch und Spanische Gebärdensprache,
deutsch Untertitelt (SDH)

DF: Deutsch und Spanische Gebärdensprache,
deutsch Untertitelt (SDH)



SYNOPSIS

Ángela ist gehörlos, Héctor hörend, ein junges Paar, fröhlich und verliebt, um so mehr, als sie ihr erstes Kind erwarten. Ona soll es heißen, ein Mädchen. Doch je näher der Tag der Geburt rückt, desto unruhiger wird Ángela. Wie soll sie sich um Ona kümmern in einer Welt, die nicht für sie gemacht ist? Wird Ona hören wie Héctor oder sein wie sie? Die kleine, beschützte Welt, die sich Ángela und Héctor geschaffen haben, gerät ins Wanken. Sie müssen es noch einmal versuchen. In der Welt, wie sie ist und wie sie sein könnte.

Aufmerksam und ungeschönt, zärtlich und immer auf Augenhöhe mit ihren Protagonist:innen erzählt Autorin und Regisseurin Eva Libertad von der ungeahnten Herausforderung, als gehörlose Frau ein Kind in einer Welt voller Barrieren zu bekommen, von Begegnungen und Missverständnissen, von Liebe und Zerreißen.

proben. *Sorda – Der Klang der Welt* wurde u.a. mit dem Publikumspreis im Panorama der Berlinale und als Bester Film der Filmfestivals von Málaga, Seattle und Guadalajara ausgezeichnet. Die selbst gehörlose Miriam Garlo als Ángela und Álvaro Cervantes als Héctor gewannen die Schauspielpreise des Filmfestivals Málaga.



REGIEKOMMENTAR

Miriam Garlo ist meine Schwester, sie ist Schauspielerin und sie ist taub. Vor ein paar Jahren begann sie darüber nachzudenken, Mutter zu werden. Wir haben viel darüber geredet, und sie erzählte von ihren Ängsten und Erwartungen an das Muttersein in einer Welt, die von Hörenden und für Hörende gemacht ist. Diese Gespräche waren der Ausgangspunkt für meinen Kurzfilm *Sorda* (Taub), der mich mit dem Gefühl hinterließ, dass es in Ángelas Geschichte noch sehr viel mehr zu erzählen gibt.

Der Spielfilm entstand aus diesem Wunsch, die Komplexität der Verbindung zwischen der gehörlosen und der hörenden Welt zu erkunden: Die Begegnungen und Missverständnisse, die Verknüpfungen und die Liebe, aber auch das Aufeinanderprallen und die Konflikte ... Etwas, das in meinem Leben, weil ich Miriams Schwester bin, immer von grundlegender Bedeutung war und das bis heute, nachdem es uns unser ganzes Leben begleitet hat, immer wieder seine Form ändert und uns herausfordert – ein Geheimnis, ein Rätsel, das Tag für Tag entschlüsselt und bearbeitet werden muss. Das ist der Grund, warum Miriam und ich sagen, dass wir uns unser ganzes Leben lang darauf vorbereitet haben, diesen Film zu machen, ohne es zu wissen.

Vor diesem Hintergrund ist die Figur von Héctor entstanden, der wie eine Art Transkription meiner selbst ist; jemand, der Ángela liebt und begleitet, aber aus der Spur gerät, als das Kind kommt und die Blase sprengt, die sie gebaut haben, um sich vor ihren eigenen Unterschiedlichkeiten zu schützen. Oder Elvira und Fede, Ángelas Eltern, die immer das Beste für ihre Tochter wollen, sie aber nicht verstehen, die sich fremd fühlen gegenüber ihrer Art, in der Welt zu sein und ihre Taubheit zu leben. Um diese Herausforderung des Mutterseins besser kennenzulernen, habe ich mit gehörlosen Frauen gesprochen, die ihre Erlebnisse und Erfahrungen während der Schwangerschaft, der Geburt und der Zeit danach mit mir teilten.

Dieser Film ist keine Abhandlung über Gehörlosigkeit. Ich habe Ángela nie als Repräsentantin der Welt der Gehörlosen gesehen, sondern als eine Frau, die ihren eigenen Weg sucht, mit der Schwangerschaft und dem Muttersein umzugehen; eine Frau, die in einer Beziehung lebt, in der Probleme auftauchen, die eine komplizierte Verbindung zu ihren Eltern hat, die möchte, dass ihre kleine Tochter sie kennt und liebt. Und die außerdem taub ist. Ángela ist bereit für die Welt, aber die Welt ist nicht bereit für sie.

Eva Libertad

EVA LIBERTAD | *Buch & Regie*

Eva Libertad ist Drehbuchautorin, Regisseurin und Soziologin mit einem Abschluss der Universität Complutense in Madrid. Ihr Kurzfilm SORDA (2021, Co-Regie mit Nuria Muñoz Ortín) wurde für den Spanischen Filmpreis Goya nominiert und auf Festivals weltweit mit über 60 Preisen ausgezeichnet. Zu ihren weiteren Filmen zählen NIKOLINA (2020, Co-Regie mit Nuria Muñoz Ortín) und MENTISTE, AMANDA (2023, Co-Regie mit Nuria Muñoz Ortín), der als Bester Kurzfilm

auf dem Festival Medina del Campo ausgezeichnet wurde. Daneben schreibt und inszeniert Eva Libertad fürs Theater. Ihr Spielfilm SORDA wurde u.a. mit dem Panorama Publikumspreis und dem CICA Award auf den Internationalen Filmfestspielen Berlin und fünf Preisen auf dem Festival de Málaga ausgezeichnet, u.a. mit dem Hauptpreis als Bester Film.



MIRIAM GARLO | *Ángela*

Miriam Garlo ist Künstlerin und Schauspielerin. Seit ihrem 8. Lebensjahr ist sie gehörlos. Sie hat ihr Kunststudium an der Universidad Complutense in Madrid mit Promotion abgeschlossen, außerdem hält sie Masterabschlüsse in Kunst, Kreation und Experimentieren und Kreativer Therapie mit Schwerpunkt Kunsttherapie sowie Diplome in Mediation und Gebärdensprache. 2019 wurde Miriam Garlo Mitglied des Theaterensembles Cía Deconné, 2020 wirkte sie im Projekt Silencio der Objekttheatergruppe M.A.R. von Andrea Díaz Reboredo mit. 2023 schloss sie sich La Disléxica Producciones an. Für ihre erste Filmrolle, der Hauptrolle im Kurzfilm Sorda (2021, Regie Eva Libertad und Nuria Muñoz Ortín) wurde sie mit 11 Schauspielpreisen ausgezeichnet und für den Premio Fugaz und Premio Pávez als beste Hauptdarstellerin nominiert. Für die Hauptrolle in Sorda – Der Klang der Welt wurde Miriam Garlo auf dem Festival de Málaga als Beste Schauspielerin ausgezeichnet.

„Während meines ganzen Lebens hatte ich das Gefühl, dass die Darstellungen, die wir gewöhnlich von Gehörlosigkeit sehen, weder mit meiner Erfahrungswelt einhergehen noch ihren Reichtum und ihre Komplexität widerspiegeln. Selbst wenn versucht wird, die typischen Klischees zu vermeiden, scheinen gehörlo-

se Charaktere immer so konstruiert zu sein, dass sie der hörenden Welt die Taubheit „zeigen“.

Meine Schwester Eva Libertad und ich haben uns unser ganzes Leben mit der Frage beschäftigt, was es heißt, in dieser Welt taub zu sein, und uns darüber ausgetauscht. Aus diesem Grund haben wir angefangen, die Figur der Ángela zu entwickeln. Wir wollten eine Protagonistin schaffen, die ihr Leben im Griff hat, die stark und zerbrechlich zugleich ist, die kämpft, um den Widrigkeiten des Lebens standzuhalten, die aber auch voller Widersprüche ist, die noch stärker aufbrechen, als sie Mutter wird.

Im schauspielerischen Herangehen habe ich mich einerseits mit der biografischen, emotionalen und seelischen Seite von Ángela beschäftigt, was bedeutete, mir ihr Erleben, ihre Empfindungen und Erfahrungen als Frau und Gehörlose zu eigen zu machen, ihre konkrete Identität und ihre Eigenarten zu erschaffen. Und auf der anderen Seite war die Arbeit eher schauspieltechnischer Natur, mit dem Fokus darauf, ihre Stimme zu finden, die Art und Weise, sich zu artikulieren, ihre Fähigkeit, von den Lippen abzulesen, die Ángela entwickelt hat, um mit der Welt zu kommunizieren; Eigenschaften, die sich von meinen eigenen unterscheiden.“



ÁLVARO CERVANTES | Héctor

Geboren 1989 in Barcelona. Bereits während seines Studiums der audiovisuellen Kommunikation an der Autonomen Universität Barcelona debütierte er mit seiner ersten Kinohauptrolle in *EL JUEGO DEL AHORCADO* (2008, R: Manuel Gómez Pereira), für die er zum Spanischen Filmpreis Goya als bester Nachwuchsschauspieler nominiert wurde. Zu seiner weiteren Filmografie zählen *EL SEXO DE LOS ANGELES* (2012, R: Xavier Villaverde; Festival de Málaga – Bester Schauspieler), Julio Medems *EL ÁRBOL DE LA SANGRE* (2018), Salvador Calvos' *1898: LOS ÚLTIMOS DE FILIPINAS* (2016) und *ADÚ* (2020; CineEuphoria Award und nominiert zum Goya – Bester Nebendarsteller), *42 SEGUNDOS* (2022, R: Álex Murrull, Dani de la Orden), *Maret* (2023, R: Laura Schroeder) und *Ramón y Ramón* (2024, Salvador del Solar). Für die Hauptrolle in *SORDA – DER KLANG DER WELT* wurde Álvaro Cervantes auf dem Festival de Málaga als Bester Schauspieler ausgezeichnet.

„Wir hatten kaum mit den Proben zu diesem Film begonnen, als mir klar wurde, dass ein Hörender sich noch so sehr bemühen mag, sich in die Welt der Gehörlosen einzufinden – am Ende sind es immer die Gehörlosen, die ein Übermaß an Kraft aufbringen müssen in dieser Welt, die eine hörende ist.“

Ich bin sehr dankbar, dass *Sorda* mich einer Wirklichkeit bewusst werden ließ, die gewöhnlich unsichtbar ist, mit Hilfe von Eva Libertad und Miriam Garlo, diesem Tandem von außergewöhnlicher Sensibilität und Intelligenz. Héctor ist die Figur, mit der ich in meiner ganzen Laufbahn am meisten gelernt habe, nicht nur, weil ich die Gebärdensprache erlernt habe, sondern auch, weil ich verstanden habe, dass uns, je mehr wir wissen, umso mehr zu lernen bleibt.“

PRODUKTIONSNOTIZEN

SORDA #1

2021 drehte Eva Libertad den Kurzfilm *Sorda*, mit ihrer Schwester, der gehörlosen Schauspielerin Miriam Garlo, in der Hauptrolle. „Die Idee zu dem Kurzfilm entstand in einer Zeit, als meine Schwester selbst darüber nachdachte, ein Kind zu bekommen“, sagt Eva Libertad. „Sie erzählte mir von ihren Zweifeln, und in diesem Moment wurde mir bewusst, dass ich nie darüber nachgedacht hatte, was es für eine taube Mutter bedeutet, ein Kind in einer hörenden Welt zu bekommen. Ich bat sie, mir ihre Bedenken und Zweifel aufzuschreiben. Ein paar Tage später schickte sie mir dann ihre Liste, die mich sehr bewegte. Der Film entstand aus etwas, das mit unserem gemeinsamen Leben als Schwestern zu tun hatte. Sie mit ihrer Identität als taube Frau, ich mit meiner als Hörende.“

Der Kurzfilm *Sorda* wurde für den Spanischen Filmpreis Goya nominiert, auf mehr als 100 Festivals eingeladen und mit über 60 Filmpreisen weltweit ausgezeichnet. „Wir hatten danach unglaublich Lust, weiter zusammen zu arbeiten“, sagt Eva Libertad. „Und ich hatte als Autorin und Regisseurin das Gefühl, dass es noch viel zu erzählen gab. Deswegen haben wir angefangen, tiefer in diese Begegnung zwischen der hörenden und der tauben Welt einzutauchen und über einen langen Film nachzudenken. Miriam und ich sagen immer, dass wir unser ganzes Leben damit zugebracht haben, diesen Film zu machen, ohne es zu wissen.“



VORBEREITUNG

Ging es im Kurzfilm um die Zweifel daran, ein Kind zu bekommen, hat das Paar im Spielfilm diese Entscheidung längst getroffen. Die gehörlose Protagonistin Ángela ist schwanger, sie ist glücklich mit ihrem hörenden Partner Héctor, was soll schon passieren? „Bevor ich mit dem Schreiben begann, führte ich viele Interviews mit gehörlosen Müttern, um ihre Erfahrungen kennenzulernen – während der Schwangerschaft, bei der Geburt, in der Zeit danach, wie sich die Beziehung zu ihren Partnern oder zu ihrer Familie verändert hatte. Aus diesem Material habe ich ausgewählt, was mir für die Geschichte von Ángela und Héctor am interessantesten erschien.“

Miriam Garlo begleitete die Arbeit am Drehbuch von Anfang an. „Eva und ich haben immer versucht, unsere beiden inneren Welten in Einklang zu bringen, um zu lernen, uns zu verstehen. Sie hatte es in ihrer Identität als Hörende, glauben wir, ein bisschen leichter, während ich lernen musste, mich in den Anforderungen der hörenden Welt zurechtzufinden. Das hat mich nach und nach erkennen lassen, dass meine Bedürfnisse andere waren, es hat mich bewusst werden lassen, was es bedeutet, taub in einer Welt zu sein, die nicht für mich gemacht ist.“

Den Begriff „no-oyente“, nicht-hörend, findet Miriam Garlo problematisch. Sie bevorzugt „sorda“, taub, weil dieser Begriff nicht etwas bezeichnet, was fehlt, sondern eine gültige Identität, die den gleichen Wert wie die der Hörenden hat: „Das Taub-Sein ist eine Form des Lebens, aus einer Perspektive der Ermächtigung heraus, mit eigenen kulturellen Werten und einer eigenen Sprache. Die Probleme entstehen, wenn taube Menschen mit der Welt der Hörenden konfrontiert sind. Uns fehlen auch die Begriffe dafür, darzustellen, wie viele unterschiedliche Typen tauber oder schwerhöriger Menschen es gibt, abhängig vom Grad des Hörverlusts, vom Alter, in dem er aufgetreten ist, von den Ursachen. Das einzige, was uns alle verbindet, ist, dass wir in unserem Alltag mehr oder weniger großen Verständigungsbarrieren begegnen.“

ÁNGELA & HÉCTOR

So wie die Geschichte von Sorda fiktional ist, ist es natürlich auch die Hauptfigur. „Ich bin eine gehörlose Schauspielerin, die eine Figur spielt, Ángela, die nichts mit mir zu tun hat. Das versteht sich eigentlich



von selbst, aber ich will das klarstellen, damit keine Verwechslung entsteht“, sagt Miriam Garlo. „Ich wollte keine Abhandlung über Taubheit machen“, sagt Eva Libertad. „Ángela ist keine Repräsentantin, sie ist eine Frau mit all ihren Eigenheiten, Vorzügen und Schattenseiten, Konflikten und Widersprüchen. Ihre Identität setzt sich aus vielen Schichten zusammen, und das Taub-Sein ist eine davon. Ich wollte eine Protagonistin, die glücklich ist mit ihrem Leben. Und ich wollte, dass sie einen Partner hat, der emotional intelligent ist, der sie wahrnimmt.“

Was Ángela und Héctor erleben, ist im Grunde eine universelle Erfahrung: „Die Geburt eines Kindes ist für ein Paar immer wie eine Bombe“, meint Eva Libertad. „Ángela und Héctor haben sich eine Blase geschaffen, einen geschützten Raum, in dem sie sich verständigen können. Aber als das Kind kommt, müssen sie ihre Welt öffnen. Sie sind gezwungen, mit der Kita, mit der Familie, mit der Welt da draußen in Kontakt zu sein. Und je mehr sie auf Barrieren stoßen, desto größer werden Ángelas Unsicherheiten, desto mehr wird ihre Beziehung auf die Probe gestellt. Ángela ist bereit für die Welt, aber die Welt ist nicht bereit für sie.“

ENSEMBLE

Für die Besetzung von Ángelas Freundinnen und Freunden nahmen Eva Libertad und ihre Casterin Kontakt zu gehörlosen Schauspielerinnen und Schauspielern in ganz Spanien auf. Das Casting war ein langer und zeitintensiver Prozess, bis das Ensemble mit einer Mischung aus ausgebildeten und nichtprofessionellen Schauspieler:innen gefunden war. Miriam Garlo war dabei von Anfang an gesetzt. Auch Álvaro Cervantes war für Eva Libertad die erste Wahl: „Er hat eine unglaubliche Sensibilität und Neugier. Nach der ersten Probe mit ihm und Miriam gab es überhaupt keine Zweifel.“

Álvaro Cervantes begann ein Jahr vor Drehbeginn damit, die Gebärdensprache zu erlernen, was nicht nur Voraussetzung für seine Rolle war, sondern es ihm auch ermöglichte, der Realität gehörloser Menschen näherzukommen. „Die Community hat mich sehr gut aufgenommen“, sagt Cervantes. „Meine Lehrer waren vier Geschwister, Kinder tauber Eltern, für die die Gebärdensprache die Muttersprache war. Und natürlich hat mich auch Miriam an ihren Erfahrungen teilhaben lassen, sie war meine Lehrerin auf dieser wunderbaren Reise. In meiner ganzen Karriere war das die Rolle, bei der ich am meisten gelernt habe, nicht nur die Gebärdensprache.“



DREHARBEITEN

Damit das gesamte Team sich mit der Welt der Gehörlosigkeit vertraut machen konnte, erstellte Eva Libertad ein umfangreiches Dossier zum Thema. Zusätzlich wurden in Online-Kursen die wichtigsten Basiskenntnisse der Gebärdensprache vermittelt, um die Kommunikation am Set zu ermöglichen, wo es zusätzlich immer mindestens zwei Dolmetscher:innen gab. „Es ist uns gelungen, trotz der Verständigungsbarrieren eine Begegnung zu ermöglichen“, sagt Eva Libertad. „Die Dreharbeiten waren eine große Herausforderung. 99 Prozent der Menschen, die in der Filmproduktion arbeiten, sind hörend, ein Dreh bedeutet Rufen, Stimmengewirr, Lärm. Das mussten wir alles anpassen. Aber am Ende ist der Aufwand für die gehörlosen Menschen immer noch sehr viel größer als für die Hörenden.“

Als größte Herausforderungen stellten sich am Ende allerdings die Szenen mit dem Baby heraus. Für die Rolle der Ona in den verschiedenen Altersstufen, vom frisch geborenen Baby bis zum einjährigen Kleinkind, wurden sieben verschiedene Babys gebraucht. „In diesen Szenen waren es immer die Kinder, die das Tempo vorgaben, das ganze Team stand zu ihren Diensten. Ständig wurde unser Drehplan umgeworfen, weil sie etwas Unvorhergesehenes machten – was aber auch wunderbar war und viel Leben in die Szenen brachte.“

Die Geburtsszene ist ein dramatischer Höhepunkt im Film, und sie war es auch bei den Dreharbeiten. „Die Szene basiert auf wirklichen Erfahrungen tauber Mütter, und ich habe dabei nicht einmal die schlimmsten genommen“, sagt Eva Libertad. Gedreht wurde mit echtem medizinischen Personal, das mit den Schauspieler:innen interagierte, eine Szene, die in ihrer Eskalation und Länge schmerzhaft wirklich wird. „Als ich vom Set kam und die beiden Produzentinnen am Monitor weinen sah, dachte ich, okay, das haben wir also schon mal.“

BILDGESTALTUNG

In der Vorbereitung beschäftigte sich Eva Libertad intensiv mit Werken gehörloser bildender Künstler:innen und deren Darstellung der Welt. „Das war

sehr aufschlussreich, vor allem in Bezug auf die Verwendung von Farben und die Symbolik von Händen, Augen und Ohren“, sagt Eva Libertad. „Wir haben versucht, die gesamte Bildgestaltung, die Farben, das Licht, die Kamerabewegungen in Verbindung mit der Taubheit zu bringen. Wir haben deshalb entschieden, keine Filter zu verwenden, vor allem mit natürlichem Licht zu drehen und die Farben so realitätsnah wie möglich zu gestalten. Außerdem haben wir mit einer großen Tiefenschärfe gearbeitet, die auch die Umgebung der Figuren sichtbar macht – Ángela nimmt die Welt eben fast ausschließlich durch ihre Augen wahr. Umgekehrt sehen wir viele ihrer Blicke, weil sie mit dem Blick reagiert.“

Auch die Konzeption der Kamerabewegungen und Einstellungsgrößen folgen diesem Kriterium, sich in die Wahrnehmungswelt gehörloser Menschen einzufügen oder sie zu unterstreichen. „Unsere Protagonisten verständigen sich in der Gebärdensprache, was beim Drehen eine große Herausforderung ist“, sagt Eva Libertad. „Die Hände und die Arme mussten immer mit im Bild sein, weswegen wir vor allem mit halbtotalen und halbnahen Einstellungen gearbeitet haben, kaum mit Close-Ups. Ich glaube, dass die Gebärdensprache den Look des Films auf sehr eigene Weise geprägt hat.“

TONEBENE

Auf der erzählerischen Ebene gehört die Gebärdensprache zu Ángelas Welt, sie ist die Sprache in ihrem geschützten Raum, mit Héctor und mit ihren Freunden. Aber wenn sie diesen Raum verlässt, wenn sie mit ihren Eltern oder allgemein in der hörenden Welt ist, muss sie ihre Stimme und ihre Fähigkeit nutzen, Worte von den Lippen abzulesen. „Es gibt eine Entwicklung im Film, die wir schon im Drehbuch vorgesehen hatten“, sagt Eva Libertad. „Wenn Ángela und Héctor am Anfang in ihrer Liebesblase sind und alles in Ordnung ist, ist die Gebärdensprache sehr präsent. Ángela muss ihre Stimme nicht bemühen, und Héctor spricht wenig und sanft. Aber wenn das Kind kommt und die Probleme auftauchen, dringt die gesprochene Sprache in Ángelas Welt ein. Sie ist mehr und mehr gezwungen, ihre Stimme zu benutzen, und Héctor spricht immer mehr und immer lauter.“





Der Umgang mit dem Ton war für Eva Libertad eine der größten Herausforderungen bei diesem Film. „Viele hatten mir dazu geraten, die Tonebene zu nutzen, um das Publikum näher an Ángela zu bringen. In den Situationen, in denen Ángela emotional schwierige oder sehr intensive Momente erlebt, sollte sich der Ton verändern, das Publikum sollte so hören wie Ángela. Ich nannte das den ‚tauben Sound‘. Und danach, wenn sich die Situation beruhigt, sollten wir zum ‚normalen‘ Ton zurückkehren, den ich den ‚hörenden Sound‘ nannte. Aber ich hatte Probleme mit dieser Idee. Als Zuschauerin mag ich es nicht, wenn meine Gefühle dirigiert werden, jedenfalls nicht auf eine so offensichtliche Art. Ich glaube, dass wir als Filmemacherinnen, auch wenn wir uns wünschen, Gefühle beim Publikum auszulösen, einen Weg finden müssen, der es allen erlaubt, ihre eigene Reise zu erleben. Ich habe mich schließlich dazu entschieden, während des ganzen Films über den ‚hörenden Sound‘ zu benutzen und erst dann, wenn Ángela zusammenbricht, im Ton ihre Perspektive der Wahrnehmung einzunehmen.“

Aber wie hört eine gehörlose Person? „Das weiß nur diese Person selbst“, meint Eva Libertad, „das ist bei jedem anders. Meine Schwester hat 10 Jahre lang Hörgeräte getragen, und sie hat sehr darunter gelitten: Sie hörte jedes Geräusch, aber sie konnte die Stimmen und die Sprache trotzdem nicht verstehen. Aber das ist nur ihre Erfahrung. Um die Tonwelt des ‚tauben Sounds‘ zu schaffen, haben wir ein Treffen von Miriam mit einem Toningenieur organisiert, damit sie beschreibt, wie und was sie mit einem Hörgerät hört. Außerdem hat sich der Toningenieur damit beschäftigt, mit welchen Frequenzen diese Hörgeräte arbeiten, und wir haben noch weitere Erfahrungen von Menschen mit Hörgeräten mit in die Gestaltung einbezogen.“

BEGEGNUNGEN

„Es war von Anfang an mein Wunsch, dass dieser Film ein Treffpunkt tauber und hörender Menschen wird, eine Begegnung. Im Film ist beides Untertitelt, die gesprochene Sprache und die Gebärdenspra-

che, das wollten wir unbedingt so“, sagt Eva Libertad. Das Kino bringt einen dazu, über die Verbindungen im eigenen Leben nachzudenken. Oft sind das die Verbindungen, die uns am meisten schmerzen, weil sie es sind, die uns am meisten wachsen lassen. Das ist alles sehr intensiv.“

„Wir leben in einer Gesellschaft, die auf Schnelligkeit setzt“, sagt Miriam Garlo. „Für taube Menschen ist das oft eine feindselige Umgebung. Aber wenn es die Gelegenheit dazu gibt, ist da oft jemand, der neugierig ist und lernen will, weil das eben auch schön ist. In unserem Fall war es das ganze Team, das sich diese Mühe gemacht und einen Ort geschaffen hat, an dem ich mich geschützt, unterstützt, bestätigt und wertgeschätzt fühlte. Ich würde mir wünschen, dass das immer so wäre. Es ist nicht so schwierig, aber es ist noch ein langer Weg dahin. Es ist eine politische Frage, eine Frage der Interessen. Aber die Botschaft ist, ja, es geht.“

Seine gefeierte Weltpremiere erlebte *Sorda* bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin, wo er mit dem

Panorama Publikumspreis und dem CICAIE-Preis der Arthousekinos als Bester Film ausgezeichnet wurde. Auf dem Festival de Málaga gewann *Sorda* u.a. den Hauptpreis als Bester Film, den Publikumspreis und die Schauspielpreise für Miriam Garlo und Álvaro Cervantes, bevor er in den spanischen Kinos zum großen Arthouse-Publikumserfolg wurde.





 **75** Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Panorama
PUBLIKUMSPREIS

28 FESTIVAL DE
MÁLAGA
BESTER FILM
BESTE SCHAUSPIELERIN
BESTER SCHAUSPIELER
PUBLIKUMSPREIS

 SEATTLE
INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL
BESTER FILM

 **FIGG**
GUADALAJARA
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
BESTE REGIE

Presse

KULTURMEISTEREI / NICOLE KÜHNER

hallo@kulturmeisterei.com

www.kulturmeisterei.com

Verleih

PIFFL MEDIEN

info@piffllmedien.de

www.piffllmedien.de

sorda.piffllmedien.de   /piffll_medien